

**Ersteinst Klugheit**  
aus dem Mund  
der Sonn- und Freitags.

**Rechnungspreis**  
monatlich 50 Pfg.  
vierteljährlich 1.50 Pfg.  
halbjährlich 3.00 Pfg.  
jährlich 6.00 Pfg.  
Zahlung bis zum 10. d. M.  
1.00 Pfg. inkl. Postgebühren.

**Die Frau Welt**  
(Anschaulich und belehrend)  
durch die Welt nicht be-  
zogen, heißt monatlich 10 Pfg.  
vierteljährlich 30 Pfg.  
halbjährlich 60 Pfg.  
jährlich 1.20 Pfg.

Gelesen Nr. 1047.  
Satzraum-Preis:  
Polhalbblatt halbjährlich.



**Inserionsgebühr**  
Betrifft für die 6 gelbsten  
Zeilen über 1000 Buchst.  
30 Pfg. für 1000 Buchst.,  
50 Pfg. für 2000 Buchst.,  
75 Pfg. für 3000 Buchst.,  
1.00 Pfg. für 4000 Buchst.,  
1.25 Pfg. für 5000 Buchst.,  
1.50 Pfg. für 6000 Buchst.,  
1.75 Pfg. für 7000 Buchst.,  
2.00 Pfg. für 8000 Buchst.,  
2.25 Pfg. für 9000 Buchst.,  
2.50 Pfg. für 10000 Buchst.

**Inserate**  
für die fällige Nummer  
müssen spätestens die vorm.  
Mittagszeit bis 10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die  
Postzeitungsliste.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Pölkisch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise. Redaktion: Harz 42/43.

**Minister über Bord!**

Am Sonnabend verfiel die Norddeutsche Allgemeine Zeitung:

Wie wir hören, hatte der Reichskanzler bereits den Vorberathung aus dem Herrn Landwirtschaftsminister zu einer Aeußerung über die in letzter Zeit vielfach erörterte Beteiligung des Herrn Ministers an den Geschäften der Firma Toppelstrich aufgefordert. Hier auf die Verweigerung von B o b b i e l s t i c h eine eingehende Antwort erfolgt, in welcher der Herr Minister anerkennend äußert, seinen Wunsch nach Entlassung aus dem Staatsdienste an nächsthöher Stelle zu unterbreiten.

Es wird nicht viele geben, die diese Nachricht überauscht; zu den wenigen aber, denen die Rolle der Nordd. Allg. Ztg. hätte unmerklich, aber sehr auffallend Herr v. Bobbielstich. Er erklärt nun an seinem eigenen Leibe, wie ungewisslich offizielle Zeitungen sind: es ist ihm nicht eingeleitet, ein Mißgeschick zu unterbreiten, er hat, wie der Tag zu werden sieht, noch am Sonnabend einen feierlichen Freunde erklärt, er denke gar nicht daran, seinem Abschied zu nehmen. Zur selben Stunde war aber eine Mitteilung, die das Gegenteil besagt, schon in der Mailzeit, und Herr v. Bobbielstich hat sich jetzt nur mehr der ausnahmsweisen Ministerpflicht zu unterziehen, was zu machen, was in der offiziellen Zeitung gestanden hätte.

Wolow hat's geteilt! Er hatte keine Zeit mehr, den Kollegen zu verständigen; denn er hatte es selbst sehr eilig. Am Freitag war im Deutschen Volksblatt jener Brief des Beamten B o p p i a u an den Reichskanzler erschienen, der den dokumentarischen Beweis dafür liefert, daß Herr Wolow seit zwei Jahren bereits die totalste Verleumdung schon getrieben hat: Das verfluchte Wort hat seine Angehörigen und sein Vermögen zu besseren Zwecken nötig, als daß es beides der Selbstsucht einer zum Teile von Neugiergeiz besessenen direkt protegierten Zimer opfert. ... Es ist in dieser Zeit allgemeiner Unzufriedenheit und Ökonomie doppelt notwendig, daß diese Exzellenz mit den ersten unglücklichen und selbstverleumdenden Elementen im Beamtenkorps aufzukommen? Was war geschieden? Nichts! Oder nein, doch etwas! Man hat den Unterbeamten B o p p i a u aus dem Amte gejagt und ihn im Reichsbank für insolvent erklärt. Die Verleumdung ist also meier. Es folgten die ersten aussehensvergebenden Entschuldigungen; dann drohte den schlichten Beamten, denen man die Schuld an jenen Anklagen zuschrieb, mit dem Gefängnis. Die sozialdemokratische Presse schrie, Herr Wolow habe längst die Wahrheit gemerkt, er habe die begangenen Verbrechen beteuert und gebühret; der Reichskanzler ließ sich einen ihm ergebenden Beamten kommen und erklärte diese Behauptung für eine „Fuge“. Jetzt lag der B o p p i a u Brief, der die Verleumdung des Reichskanzlers zu Boden schlug, schwarz auf weiß vor: am Sonnabendmorgen brachten ihn die Berliner Wälder, die Heiligenabend streifte den Boden, und nur rasche Lat konnte noch helfen: als gefährlicher Walfisch floh der Landwirtschaftsminister aus dem Wallon.

Jetzt mag die liberale Presse ihren Selben Wolow wieder feiern! Er selbst hofft Gelegenheit zu finden, sich aus dem Staube zu machen, den der Fall Bobbielstich reichlich aufgewirbelt hat.

Die Freunde des Hauses Toppelstrich, die noch am Sonnabend geschloffen hatten, lösten dafür vor. Nichts ist kennzeichnender für ihre augenblickliche Stimmung, als die Haltung der Kreuzzeitung, die in ihrem Sinne sogar die schamvergebenen Vorleoren der „deutschen Reichszeit“ in den Staub tritt. „Diese Firma“, schreibt sie — nämlich die Firma Toppelstrich — „ist nicht nur politisch mißliebig, da ihr Uebelgeleit und Naturergründung, sie hat auch an Armeelieferungen viel Geld verdient.“ Die Armeelieferanten von 1866 und 1870,“ fährt sie höflich fort, „haben belohnlich viel Geld verdient, und man kann sie ja, diese Cincinnatus-Naturen, die nach dem Kriege am wie zuvor an ihren Pulten saßen; auch jetzt würden sie, wenn das Vaterland ruft, wieder die billigen Preise rechnen und an keine Ringelblum denken.“ Sehr richtig, auch im Feuer der Begeisterung! Sind von obeligen und bürgerlichen, christlichen und höchsten Märgen dankbar gezeigt worden. Man findet viele patriotische Arbeit in den Kriegsbüchlein des Generals v. Kretschmar recht anerkennend geschrieben. Das alles ist eine heilige Gattung, hinter der recht viele Leute stehen. ... Winkt er denn, daß diese Vereinigung von Menschen einst in der Wahlgewalt angefallen werden wird, dann möchte ich jedem dringend raten, die Geschichte zu lernen; sie muß meist auf eben so falscher Basis ruhen.“ Auch die Vera Wolow, obgleich von keinen Hebelbeobachtern getönt, wird vielleicht noch einmal ihre feinen Geschicklichkeiten finden — sie werden sich endlich beileben müssen! — die den wahren Kanjaler des Reiches, als den Vordränger der Fortschritt seien werden. Die Zeitgenossen sind es besser! Die Art der Entlassung des Landwirtschaftsministers ist weit davon entfernt, das Schuldlos des Reichskanzlers zu entlasten, sie beschränkt es viel mehr auf die bedenkliche Weise. Bobbielstich ist nicht der berühmten „alpenrühmigen Tradition“, über die heute sogar die Kreuzzeitung lacht, nicht dem Reichsfinanzminister oder dem anderen Mannes zum Opfer gefallen. Man konnte viele bunten Geschäfte, man würde sie, man bewunderte seine Schicklichkeit, nicht ist in der Presse entworfen worden, was man nicht oben folgt langst gemacht hätte — jetzt wird der Mißgeschickliche preisgegeben, um Schandige zu retten!

Im Anschluß an die obenstehenden Ausführungen unseres Berliner Mitarbeiter's seien noch einige Auslassungen Berliner Wälder über den Sturz des Ministers von Bobbielstich wiedergegeben. Der Berl. Sozialanzeiger schreibt:

„Nach im Laufe des gestrigen Tages (Sonnabend), bevor Herr von Bobbielstich der Wortlaut der in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung erschienenen Rolle bekannt war, vertriebe er sich in Gegenwart eines seiner poli-

tischen Freunde über die Angriffe, denen er ausgesetzt sei, und erklärte, daß er nicht daran denke, seine Demission zu nehmen. Jedenfalls habe er nichts Unrechtes getan. Er glaube aber auch nicht, daß Toppelstrich etwas Unrechtes getan habe. Sollte er aber während auf seinen Bankhüß verbleiben, so werde es ihm auch dort sehr gut gefallen. Er brauche nicht erst einmal eine Etage in Berlin zu mieten. Nachdem Herr v. Bobbielstich jedoch von der Rolle der Nordd. Wälder. Zeitung Kenntnis erhalten hat, glaubt er diesen Widerspruch in folgender Weise erklären zu können; er habe tatsächlich bereits vor einiger Zeit, gleich im Beginn der Toppelstrich-Affäre ein Schreiben an den Reichskanzler nach Rastenburg geschrieben, das eine mit der Worten schloß: „Er, Herr von Bobbielstich, sei ja, um sich in dieser Weise mit Schmutz benetzen zu lassen. Dieser würde er vorziehen, aus dem Staatsdienst zu scheiden.“ Diese Worte wollte der Minister nicht als Einreichung eines Abschiedsgedehes verstanden wissen; wenn er ein solches beabsichtigt hätte, würde er den dafür vorgeschriebenen Weg einer Immediation an den Kaiser gewählt haben. Im übrigen bleibt nimmer die Entschuldung des Kaisers abzuwarten.

Die agrarische Deutsche Tageszeitung, die ihren Liebling noch in den letzten Tagen tapfer verteidigt hatte, muß ihn jetzt preisgeben und verweist dem Gehürzten noch einen Gießelstümpfen. Sie schreibt:

„Man wird zunächst abwarten müssen, ob der Wunsch des Ministers erfüllt werden wird. Wir zweifeln nicht daran, weil man wohl sonst die Verdinglichung der Rolle unterlassen hätte. Vermutlich ist die Entschuldung heute schon gefallen. Was für Verantwortung haben würde, ist nicht klar. Nach dem, was bisher bekannt geworden ist, war unersetzliches, weder die Aufforderung des Kanzlers an den Minister noch seine Bitte um Unterbreitung seines Wunsches, aus dem Amte entlassen zu werden, nötig. Es müssen Verhältnisse obgefallen haben, die seine Beziehungen zu Toppelstrich & Co. in einem anderen Sinne erkennen lassen; er selbst muß das Empfinden gehabt haben, daß diese Verhältnisse sein Scheiden aus dem Amte erforderlich machen.“

Die Nationalzeitung schreibt: „Wir glauben, daß nicht daran zu zweifeln ist, daß der König bei Mißbilligung genehmigen werde. Die Form der offiziellen Rolle, die dagegen höchst verwunderlich. Entweder würde Herr v. Bobbielstich am Donnerstag-Abend nicht mehr, daß er dem in jene Stunde bereits auf der Fahrt nach Weilmünster begriffenen Reichskanzler tatsächlich schon nach Rastenburg seinen Rücktritt in aller Form angedeutet hatte, oder die Amtsübertragung ist erst nach der Konferenz des Kaisers mit dem Ministerpräsidenten am Freitag über Herrn von Bobbielstich gekommen. Oder aber — bitte und letzte Möglichkeit! — Herr von Bobbielstich ist ein solcher Meister des offiziellen Stills, daß er zwischen der „Einreichung des Abschiedsgedehes“ und der Aeußerung des Wunsches nach Entlassung aus dem Staatsdienste“ eine haarfeine Unterbreitung macht.“

**Die Heiterethei.**

Erzählung von Otto Ludwig.

10) „Du müßtest einen guten Landbauer geben, Bese, Du brauchst keine Trommelhügel.“

„Wachst nicht zu spottlich! Wer ist schuld, wenn ich mager bin, als Du? Du ärgerst mich den ganzen Tag.“

„Du, erzählt mir aus Deiner Werkstatt was.“

„Ja, da verpöht Du noch den Öttingel darüber. Wenn der die armen Annedorle nur was recht's verlegen läßt, Du legst gleich einen Wagen in den Klingelbeutel. Du spabstesther, nachträglicher Mann! Du kannst dem Wäble das mit dem Schelbären nicht verzeihen. Spott Du nur, spott Du nur! Weil wir das Annedorle beschließen, daß ich Dein Varger. Und Dir zum Trost beschließen wir sie erst.“

„Du, Guer Feldweibel allein, wenn er auf seine Anie schlägt und seine Lunge vom Beber zieht, da reißt so ein milder Frey aus. Aber Spabstest nicht! Ich dent schon lange nicht mehr so, wie ich da red. Du wirst mir immer tapueter, Bese; Du dauerst mich, und es wird noch ganz alle mit Dir, wenn ich Dir nicht helf.“

Die Schmiedin sah ihn verwundert an. Sie hätte ihm gern geantwortet.

„Ja, guet.“ sagte der Schmied, „das kommt von Deinem guten Gem.“

„Wenn ich kein Genu tenn, so ist's doch sein Ernst.“ dachte die Schmiedin.

Der Schmied fuhr fort: „Gut, Bese; verließ mich recht. Wenn Dir's angst war, daß der Heiterethei was sollt ge-schehn, das wir's Meugler, und ich kümmert mich nicht drum. Aber Dich plagt's, daß Du's nicht verliert, was das ist, das der Heiterethei könnt geschick; gut, das ist christliche Lieb zu Deinem Wäblein, und da will ich dem Frey einmal aufpassen und sein Wäblein ihm raus bringen. Denn ich die Heiterethei in die Händeln. Was ich hintenom an den Leinweber, da wird's flüster. Wenn's wahr ist, daß er ihr aufpasst, so müßt's wunderlich zugehn, wenn ich nicht mit ihm zu sprechen kam.“

Die Schmiedin war ganz erstaunt und besprach ihm vor freude, daß er, wie sie sagte, so ihr glücklich Frey gefehn, einen Weiber, und soße Kartoffelbäse, sein Weiblingesheit, für morgen Mittags.

Der Wozzenhändler nicht zärtlich, nahm seine Pfeife vom Nagel und machte, nachdem er draußen in der Werkstatt den Seilchen einen glühenden Spinnagel auf seinen Laub halten lassen, sich auf den Weg.

„Wenn er's herausbrächt!“ sagte die Schmiedin hinter ihm drein. „Das weiß die übergeleitene Geuerter, Weberin hoch nicht, die alles besser wissen will. Wenn's nur was recht's Schredlich's war, daß die einmal ihr brüber wählt! Ich gönn dem Annedorle nicht etwa was Schlimm's, aber für das Schlimm's kann man sich leichter trösten, wenn's einmal nicht so ändern steht, wenn man's nur wenigstens weiß. Na, wenn's zu machen ist, der Tuchmäuler macht's gewöh. Und er ist doch nicht so graulich, wie man manchem denkt.“

Die Heiterethei war natürlich noch im Beiseinde ihrer Bese, als der Schmied des Weges kam.

Sie richtete sich eben dem Jäten auf und ging zu ihrer Schoppe, die unsern von ihr auf einem Steinhäufen lag, um sie anzusehen.

„So spät Heiterabend, Annedorle?“ sagte der Schmied, indem er stehen blieb. „Gut, was hat da schönen Fein.“

„S ist eben noch nicht spät,“ erwiderte die Heiterethei, die ihre Schoppe über der Brunt zubereitete und das Tuch mit dem ausgebleichten Gras an einem Fißel über die Schulter warf.

„Und der Fein könnt auch größer sein.“

„Na, wenn heint der Gottes-Frey nicht aufkauft! So einem Fein ist's nicht gleich. Geht Ihr mit dem Lichtschloß, so feht Ihr nicht allein.“

„Kann sein, ich war jenen Weg gegang. Ru geh ich den ansehn. Geht Gott!“

Dabei ging sie singend in einer andern Richtung fort. Der Schmied hatte schon wieder ein „Das Wärdmädel!“ auf der Zunge. Aber „Niemand!“ dachte er weiter, „kann auch die Wunsch Fein, was aus dem Wäble sing.“

Und das war kein Wunder gewesen. So ein Fein und still hätte der Schmied die Gegend noch nicht geunben. Nur eine Verthe sang, als er weiterfuhr. Verdenelang war es eben nicht, was den Schmied von seinen Gedanken abziehen konnte. Der wunderbar schönende Ton eines Wärdmädelings, der sich eben hören ließ, bald hier, bald dort, wie ein Fein über zu weichen, ließ aber eine verordnete Seite im Gemüte des Schmiedes an, weil er, da er jetzt von einer Stelle herkam, die ein Rittergut in seinem Gedächtnisse besaß. Dort hatte

ja der alte Förster Schweigaus eine Söhne im Ulrichsholze angelegt und der Wozzenhändler als Schultbade mehr dem einmal die gefangenen Stammesbögel aus den Schlingen gelobt und jetzt andere Dinge dafür hineingepatziert.

Er geht immer dichter und schmunzelt; ampeisen, meldet sich der Hund von unglücklicher, kann er schmeckt die Pfaffen in Gedanken noch einmal durch und reut mit der Nase an einen Hagebuttenzweig.

„Gut, meint er, daß das Gebüsch so die ist, sonst wär' ich in den Bach gefallen. Da ich vom Weg abgetommen bin? Fein! Das ist die lange schmale Schlinge, die der Heitereth macht hart am Weg. Um! und der Schatten da die in der Schlinge? So einen Stammesbögel hat der alt Schweigaus sein Weibling nicht gefangen!“

Immer dichter und gleichgültiger geht der Schmied, bis er dahin kommt, wo die Schlinge ihn öfnet.

„Ru müßt er ins Wäler bringen.“ lachte er leise von sich hin, „sonst hab' ich ihn.“ Er zieht sein Messer, um an einer Hand einen Heiterabend abzumachen und nicht nach einem Weiser, der ihm gelegen hängt. Einige Schritte seitwärts, dann eine schnelle Wendung, und er reht vor dem Frey. Und der Frey ist's wirklich, der erst Niemand macht, ins Wäler zu springen, aber, als ihn der Schmied bei der Jade saß, und seinen Namen nennt, grimmt das Entkommen auf sich.

„Du“ sagte der Wozzenhändler wie verwundert, „ist Du's, Frey? Aber was machst Du denn da? Am, ja, s hat heint wam gemacht, und Du willst ein bitle ins Wäler. Aber Du hast doch Deine Fäden verdet an? Ja, Du bist schon im Wäler gewest, und in der Gil' hast Du beim Wägen die Kermel mitgenommen gehabt, und das hast Du hernach beim Wägen nicht gemacht.“

Der Angedeutete bummte etwas, das für ein „Ja, kann sein!“ gelten konnte. Der Schmied mußte wohl, niemand kam jenem ungleicher, als eben er, und das war ihm um so lieber.

„S ist denn wahr, Du gehst nicht mehr mit dem Wäms-Lied und seinen Kameraden? Wer hat mit's doch gefagt? Ich hab' seigt: das ist vernünftig von dem Frey. Aber die heitereth Wäler bewegen, und Du kennst Dich immerfort in wach nehmen. Du am Weibweg ist mir die Heiterethei begnet, das arme Wäble, der hast Du's recht angest.“

(Fortsetzung folgt.)



für männliche, 15 Pfg. für weibliche Mitglieder erhöht. Der bisherige Beitrag betrug 25 resp. 10 Pfg. pro Woche. Ueber verbleibende andere Anträge wird teils zur Tagesordnung übergegangen, teils werden sie dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiehen. Im Hauptvorstand wird ein überlebter Sekretär angestellt, mit dem Recht und dem Gehalt der bisherigen Vorstandsmitglieder. Die Zahl der Mitglieder, welche einen Delegierten zum Verbandstage zu wählen haben, wird auf 500 gegen bisher 400 festgelegt.

In namentlicher Abstimmung wird die Mitgliedererhöhung der Arbeitslosen beschlossen. Die Reiseunterstützung wird auf 3 Pfg. pro Kilometer erhöht. Die übrigen Unterstützungsätze bleiben in der bisherigen Weise bestehen. Beweis der Arbeitslosenunterstützung wird folgender Antrag der Filiale Solingen angenommen: Die Arbeitslosenunterstützung ist bis auf weiteres fallen zu lassen. Der Hauptvorstand wird aufgefordert, bis zum nächstfolgenden Verbandstag das nötige Material zu sammeln, sowie einen Referenten und einen Korreferenten dazu zu stellen.

Ein Antrag, wegen der Arbeiter gemessenen Kollegen die Genossenschaftsunterstützung zu gewähren, wird dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiehen. Im Streitreglement werden einige Bemerkungen, von redaktioneller Natur vorgelesen. Die Angelegenheit des Verbandes werden verurteilt, der Untertänigkeit der Arbeiter in der in der modernen Arbeiterbewegung anzuweisen. Besondere Beachtung, der Verband trägt die Hälfte der Kosten. Es folgen verschiedene Anträge aus der Filiale des Verbandstages. Eine Resolution zur Bekämpfung des Alkoholismus wird gegen die Stimmen der überlebten Vertreter angenommen. Nachdem noch einige Beschwerden einzelner Filialen ihre Erledigung gefunden, tritt die Mittagspause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erhält St. H. M. Berlin das Wort zur Berichtserstattung über den Gemeinwesenstagkongress. Derselbe gibt einen kurzen Überblick über den Verlauf und die Beschlüsse derselben, sowie seine Stellungnahme dazu. Eine Resolution, welche sich mit den Beschlüssen des Kongresses, mit Ausnahme seiner Stellungnahme zur Arbeiter und zum politischen Massenstreik, einverstanden erklärt, wird angenommen.

Es folgen die Wahlen zum Vorstand, Ausschuss und des Stages derselben. Der Sitz des Vorstandes bleibt in Berlin, der des Ausschusses in Hamburg. Als erster Vorsitzender wird Schürer wiedergewählt. Als zweiter Vorsitzender wird Müller Berlin an Stelle des verstorbenen Holzhauser gewählt. Die Stelle des neuverwählten Sekretärs erhält Seimann, früher in Kiel, jetzt Hilfsarbeiter im Vorstand. Zum Kassierer wird Schmidt-Berlin wiedergewählt, bezüglich durch Jurist Schacht-Berlin als Redakteur der Frachttage. Als Tagungsort des nächsten Verbandstages wird Frankfurt a. M. gewählt. Vorgelegene waren noch Köln, Jena und Götting. Damit haben die Anwesenden des Verbandstages ihre Erledigung gefunden. Um 4½ Uhr schloß Mittel-Berlin mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Verband den Verbandstag.

**Wichtig, Metallarbeiter.** Die Maschinenfabrik von H. Bengt in Brandenburg hat sämtliche Schmelze ausgesetzt. In Eisenach dauert der Streik in der Fahrzeugfabrik ununterbrochen fort.

**Drancierarbeiter.** In der Aktienbrauerei Langfuhr (Danzig) ist ein Streik ausgebrochen.  
**Die Arbeiter in Berlin** haben mit der freien Vereinigung einen Tarif abgeschlossen. Mit der Innung finden heute Verhandlungen statt. 842 Mann arbeiten zu neuen Bedingungen.

### Aus dem Reich.

**Hamburg.** Wersbacher Batteriefabrik in die. Der aus Lübeck gehörige Batteriefabrikator Fischer ist verstorben. Fischer hatte über 100 000 Pfd. in der Königsberger Gießerei zur Freilegung des königlichen Schloßes in Königsberg in die Welt geschickt mit der Aufforderung, 3,50 Mark für jedes Los einzulösen; er hat auf diese Weise etwa 30 000 Mk. veranlagt. Vor der Versteigerung hatte aber Fischer nicht. Nach seiner Verhaftung sind über 500 Briefe und Postanweisungen aus Deutschland und Österreich-Ungarn eingelaufen. Die Zahl der Gebühigten beläuft sich auf mehrere Tausend. Fischer, der in Altona ein und in Hamburg zwei Kontore gemietet hatte, benutzte für seine Manipulationen ein Postfach; er will früher in Kopenhagen ein Postfachgeheimnis besessen haben.

**Hinterland (Schwaben).** Seichte Erdbeben wurden bei hartem Gewitter im oberen Wertebereich verspürt. Die Stöße gingen von Osten nach Westen.

**Dortmund.** Warnung für Pilzfreunde. Infolge Gusses giftiger Pilze starben in Linen eine Bergmannsfrau und deren zwei Kinder. Der Mann liegt hoffnungslos darnieder.

### Vermischtes.

- \* **Opfer der Berge.** Von der Weissen Spitze im Rognonser Tale (Italien) ist der Diebstahl der Oberwelt in Baden abgelehrt und umgesehen. Derselbe hatte die Spur ohne Führer gemacht. — Der Botaniker Oberholzer ist im Hiltzer Tal abgestürzt. Er war sofort tot. — Vom schwarzen Horn führte der Wulfsteher Solm ab und verlor sich erheblich.
- \* **Insammeln.** Im Bahnhof Weizung (Linie Berlin-Strasburg) stießen 21 Wagen, die in Weizung infolge Verengens der Kuppelstelle abgeköhrt waren, auf eine Lokomotive auf. Ein Bremser wurde getötet. Der angelegte Schaden ist bedeutend.
- \* **Die Pest in Brasilien.** In Campo ist die Pest ausgebrochen; in der Stadt herrscht große Panik, die Einwohner flüchten.
- \* **Das Erdbeben in Südamerika.** Nach einem Telegramm aus Buenos Ayres ging die Erschütterung von Val-

paraiso aus südlich den Stillen Ozean entlang, überschritt die Anden und berührte die Antillen. In Valparaiso verurteilten fünf Erdbeben erheblichen Schaden, ebenso in Atana, Kioha, San Luis und La Cruz. In La Cruz befindet sich das Westungspital unter den zerstörten Gebäuden. Aus Spanien wird telegraphiert: In Sagai, Mani und Hilo feste Donnerstags nacht eine fünf Fuß hohe Wellenwelle die Insel entlang. Sie gab sich in der eingeschlossenen Nacht durch eine bisher noch nicht beobachtete heftige Verbindung zu erkennen. Den neuesten Nachrichten zufolge beträgt die Zahl der Toten in Valparaiso über 500. Die katastrophale Verbindung zwischen Valparaiso und Santiago ist noch unterbrochen, Meldungen werden durch Boten übermittelt. — Die Dauer der Erdbeben während der Katastrophe in Valparaiso betrug 2½ Minuten. Der Umfang des Unglücks ist noch immer nicht völlig übersehbar, da genaue Nachrichten aus der Umgebung der Stadt fehlen. Trotz niederfallendem Regen bauen die Feuerbrände an. Ueber die Hälfte der Einwohner verbrachte die Nacht im Park unter freiem Himmel. Alle Eisenbahnen mussten den Betrieb einstellen, da die Schienen verbogen und vielfach Erdbeben entstanden sind. Ein Teil der Einwohner flüchtete auf die im Hafen liegenden Schiffe. Gestellt war das Erbeben von einem starken Sturm, der sich auf dem Meere erhob. Aus Santiago fehlen noch genaue Nachrichten über den Umfang des dort und in der Umgebung angerichteten Schadens. Im ganzen Andengebirge dauern die Erdbeben fort. — Den aufgereizten amerikanischen Nachrichten gegenüber lauten die bei Londonen Geschichtswissenschaftler eingehenden Meldungen beruhigend. Der Katastrophe und Regensturz wird berichtet, der Schaden sei nicht so groß, wie zuerst befürchtet wurde. Nur zwei Plätze und Avenuen seien zerstört. Die bei anderen Firmen eingelaufenen Meldungen lauten ähnlich. In Chile herrscht die Ansicht, daß, wenn erst einmal ein vollständiger Bericht über das Erdbeben vorliegt, sich der Umfang des Unglücks als geringer herausstellen werde als nach den bisherigen Meldungen. Es ist doch festzuhalten, daß die Berichte aller Vertreter von Londoner Häusern, die doch aus dem Zentralteil des Erdbebens, aus der Geschäftsgegend von Valparaiso kommen, nicht den Verlust einer einzigen Person ihres Geschäftspersonals, sondern nur der Verlust an Gebäuden und Eigentum melden. Der angebliche Mangel an Meldungen aus Santiago wird sehr pessimistisch ausgelegt, indes scheint eine Ueberstimmung und ein Verlust an Schiffen nicht stattgefunden zu haben.

## Sehne Nachrichten.

### Revolution in Rußland.

**Petersburg, 20. August.** Nach Meldung aus Konstantinopel beginnt das Kriegsgeschick am 21. d. M. die Verhandlungen gegen die zweite Gruppe der wegen bewaffneten Aufstandes Angeklagten. Unter dieser befindet sich das frühere Mitglied der Reichsduma Dniptz.

— Nach Meldung aus Tiflis haben Tataren in mehreren Bezirken die Ortsgemeinden zerstört, zahlreiche Personen getötet oder vermurdet und alles verwüstet und geplündert. Die Wehrmacht der Tataren wird von dem Russen Baglan geführt.

### Das Erdbeben in Chile.

**Loubon, 20. August.** Das Ausdrückte Amt erhielt ein Telegramm vom englischen Generalconsul in Valparaiso, daß sich die enormen Zerstörungen an Gebäuden, sowie die großen Verluste an Menschenleben in der Stadt befähigten.

**New York, 20. August.** Der Herald meldet aus Valparaiso: Hunderte von Leichen liegen unter den Trümmern der eingestürzten Häuser, ohne daß es möglich werden dürfte, sie jemals wieder aufzufinden, nachdem die Feuersbrunst noch das Werk der Bestattung vervollständigt hat. Es war unmöglich gewesen, diesen schrecklichen Hilfe zu bringen und Hunderte starben eines schrecklichen Todes. Es macht sich großer Mangel an Lebensmitteln unter den Flüchtlingen bemerkbar, die Not ist unbeschreiblich. Viele der Flüchtenden bemächtigten sich der im Hafen liegenden Fahrzeuge, um Hilfe in den benachbarten Gegenden zu suchen. Da die Feuersbrunst noch andauert, ist es unmöglich, festzustellen, welcher Teil der Stadt am meisten gelitten hat.

**Paris, 20. August.** Die Pariser Ausgabe der Previa von Buenos Aires erhielt ebenfalls ein Depesche, wonach die Zahl der Opfer in Chile 11 000 betrage. Der größte Teil der Fälle auf die volkreichen Stadtteile von Valparaiso und die Dörfer des fruchtbaren Morquandales. Die Zahl der in der Nähe der Stadt Melipine lagernden Obdachlosen beträgt 60 000. Diese Leute erzählen, daß dem Erdbeben unmittelbar ein tropischer Regen vorausging, der einige sich der Stadt Valparaiso nähernde Flüsse zum Einstand zwang. Die Zahl der Toten in Santiago betrage 40.

**New York, 20. August.** In Valparaiso hat man mit der Durchscheidung der Ruinen begonnen. Ganze Straßen sind weit unter das frühere Niveau gesunken. Die Truppen erschossen bereits verschiedene Wünderer. Die Gasrohre sind sämtlich gebrochen, die Drähte der elektrischen Beleuchtung gerissen, die Stadt wird abends nur durch die brennenden Ruinen beleuchtet. Das Erdbeben zerstörte die Orte der Umgebung auf hunderten Meilen im Umkreis.

**Schemnitz, 19. August.** Der Streik der Lithographen und Steinbildner wurde gestern für beendet erklärt, nachdem die Prinzipale zugaben, die noch außer Arbeit stehenden Kollegen bei Bedarf wieder einzustellen. Im übrigen hat der Tarif für die hiesigen Arbeiter bedeutende Verbesserungen gebracht.

**Sakl, 20. August.** Auf der Strecke Guskirchen-Geroltsheim stieß gestern früh 9½ Uhr eine Lokomotive auf den Schnellzug Nr. 152 (Rhein-Trier) so hart auf, daß der letzte Personenzug

sowie der Postwagen eingedrückt wurden. Zwei Reisende erlitten Verletzungen, viele andere wurden leicht an Armen und Beinen verletzt. Beide Waggons nebst der Lokomotive sind stark beschädigt.

### Lokalfiste für Zeih-Weihensfels-Naumburg.

Folgende Lokale stehen in Kreise den Parteigenossen zur Erhaltung von größeren Veranlassungen zur Verfügung:

- Zeih.**  
St. Stephan.  
Wilmshaus.  
Kämpfers Restaurant, Schützenstraße.  
Dianaal.  
Deutscher Kaiser.  
Arbeiterkassio.
- Kue.**  
Zauggenberg.  
Bergisdorf.  
Kreuzschau.  
Gannsburg.  
Weitenbach.  
Drobnitz.  
Germantisch.  
Reichsdorf.  
Zeihisch.  
Zeißendorf.
- Thelien.**  
Ludenan.  
Strecken.  
Trebmitz.  
Tobris.  
Gammnit.  
Kahna.
- Geuskwalde.**  
Guthof des Herrn Krefte.  
Guthof des Herrn K. Reichardt.  
Guthof des Herrn K. Kuhn.  
Guthof zum Deutschen Haus.  
Guthof zur Waage.  
Guthof zur Mühle.  
Guthof zur Linde.  
Guthof des Herrn Schert.  
Guthof des Herrn Jahn.  
Guthof zum kleinen Stern.  
Guthof des Herrn Herzog.  
Guthof Wlad. Auf.  
Guthof des Herrn Müller.  
Guthof des Herrn Wüthner.  
Guthof zum Weissen Kreuz.
- Waldenau.**  
Guthof des Herrn Große in Klein-Aga.  
Guthof in Waldenau.  
Guthof zum grünen Baum.  
Guthof des Herrn Schurz in Weisk.  
Guthof des Herrn Fuchs in Stadelberg.  
Zentralhalle.  
Stadt Naumburg.
- Naumburg.**  
Schreibst. Lokal, Wenzelsbromenade.  
Bahrmanns Lokal, G. Georgenstr. 4.

Außer diesen Lokalen mit Zeih gibt es noch in den Städten eine Anzahl kleinerer Restaurants, die ebenfalls für die Arbeiter zu haben sind. Man findet diese Lokale leicht heraus, wenn man sich in ihnen das Volkslied zeigen läßt.

Wir eruchen alle Parteigenossen, vorstehende Lokale bei Vergnügen, Ausflügen u. s. w. zu besuchen. Alle anderen Lokale stehen der Arbeiterkraft nicht zur Verfügung, deshalb muß es Pflicht aller zu unserer Partei gehörenden sein, diejenigen zu unterstützen, bei denen wir unsere Verhältnisse besprechen können. Besonders bei Ausflügen müssen unsere Parteigenossen obige Lokale zur Einkehr benutzen, resp. ihre Ausflüge nach jenen Orten einrichten. Je besser das unsere Genossen besorgen, desto eher werden uns alle Lokale offen stehen.

Wir eruchen deshalb, sich die obige Liste auszuschneiden und aufzubewahren.

### Der Zentralvorstand.

### Für Unterstützung russischer Parteigenossen.

Durch A. Loffe auf Bitte 65 2,65, 66 11,15 Mk.; durch G. Roth auf Bitte 45 5,55, 46 7, —, 47 2,70, 52 1,70, 53 6,85, 54 0,50, 55 3,60, 56 16, —, 57 5, —, 58 8,50, 60 0,55, 61 8,45, 62 0,75, 63 2,55 Mk.; durch Reitel auf Bitte 85 2,40, 87 2,10, 88 4,90, 90 7,90, 92 7,05 Mark. S. Labert.

### Für die Lithographen und Steinbildner.

Zeih. Bitte 88 16,70 Mk. Von acht Maschinenarbeitern gesammelt bei Helfertlich 4,80 Mk. Bitte 90 8,50, 9 8,10 Mark. Otto Schneider.

### Partei-Sekretariat für Halle und den Saalkreis.

Harz 42/43, Hof, 2 Treppen.  
Geöffnet Dienstag und Donnerstag früh von 9—11 Uhr, nachmittags von 4—8 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: H. Mollenhahn in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Das Fortschreiten der Magen-Darmkatarrhe der Säuglinge wird am besten durch Ernährung der Kinder mit Kuhmilch Rindermilch, in Wasser gelöst, ohne Zusatz von Milch, vermindert. Kuhmilch Rindermilch bietet den Darmkrankheitsberegern einen schlechten Nährboden, der, bringt dadurch die Gährungsorgane im Darm zum Stillstande und befeuchtet somit die Krankheit. Außerdem ist Kuhmilch Rindermilch aber auch ein auf geistiges, leicht verdauliches Nahrungsmittel, welches vermöge seines reichen Gehaltes an Nährstoffen sehr gut zur ausschließlichen Ernährung der Säuglinge dienen kann. Erkrankte Kinder erhalten daher im Kuhmilch Rindermilch selbst beim Fortschreiten der Milch eine vollkommen genügende Nahrung. Für an Magen-Darmkatarrhe leidende Kinder löst man 1 Maßchen Kuhmilch mit 1 Liter Wasser 25 Minuten und gibt ihnen davon alle 2 Stunden, wobei sie trinken wollen.

Man lasse MAGGI Würze nur in MAGGI Originalfläschchen nachhellen.

# Um sicher zu sein, MAGGI Würze

erhält, achte man genau auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern.

Industriertester Neue Welt-Kalender für das Jahr 1907  
à Stück 40 Pfg. sind eingetroffen.

Zu beziehen durch alle Austräger und die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

# Volkspark, Burgstr. 27.

Dienstag, den 21. August abends 8 Uhr:

## Gr. Garten-frei-Konzert

bei starkbesetztem Streich-Orchester.  
Um freundlichen Zuspruch ersucht Die Geschäftsleitung.

## Verband d. baugew. Hilfsarbeiter Deutschl.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 21. August 1906 abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“, Gr. Berlin 14

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen der Kollegen ersucht Der Bevollmächtigte.

## Freidenker-Vereinigung für Halle und Umg.

Mittwoch den 22. August abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Weissen Ross“, Geiststrasse 5

## Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen E. Däumig über: „Die Religionslosigkeit als Massenerscheinung.“ 2. Vereinsangelegenheiten.

In Anbetracht des Vortrages werden die Mitglieder ersucht, vollständig zu erscheinen. Gäste sind jederzeit willkommen und findet dementsprechend auch freie Diskussion statt.

Der Vorstand.

## Weissenfels. Weissenfels.

Dienstag den 21. August abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Stadt Raumburg

## öffentl. Gewerkschafts-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die wirtschaftliche Lage der Barbier- und Friseurgehilfen und wie stellt sich die organisierte Arbeiterschaft hierzu? Referent: Gauletter M. Steinmüller-Beitzig. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung wird die organisierte Arbeiterschaft eingeladen.

Das Gewerkschafts-Kartell.

## Verband der Bergarbeiter Deutschlands

Zahlstelle Teuchern.

Sonntag den 20. August von nachmittags 2 Uhr an im Gasthof zum grünen Baum

## Zahlstellen-Fest

beliebig in Kinder-Belustigungen mit Unterhaltungs-Musik, Mädchen-Reigen und abends: Ball. Abends 8 Uhr: Aufsteigen eines riesigen Luftballons.

Die beteiligten Kinder haben sich Punkt 1 Uhr im Festlokal einzufinden. Kameraden der umliegenden Zahlstellen sind willkommen. Mitgliedsbuch legitimiert.

# Schluss

mit der Seife, denn „Waschpulver Reform“ gibt blendend weisse, völlig geruchlose Wäsche und schont sie in denkbarster Weise. Ueberall käuflich. Waschpulverfabrik „Reform“, G. m. b. H., Mühlheim (Rhein).

## Streifzüge eines Sozialisten

in das Gebiet der Erkenntnistheorie.

Von Joseph Dietgen.

Preis 30 Pfg.

## Der politische Massenstreik und die Sozialdemokratie.

Preis pro Heft 20 Pfg.

Sie besorgen durch

**Volksbuchhandlung,**

Halle a. S., Gory 42/43.

## Prima neuen Sauerkohl

wie bekannt am besten und billigsten nur bei

G. Friedrich, Bäckergasse.

# Makulatur

gibt ab

Die Expedition des Blattes.

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: August Grotz. — Druck der Deutschen Gewerkschafts-Buchdruckerei (G. G. u. S.) Halle a. S.

## Einmachegläser

Stückzahl ca. 1/2 1 1 1/2 2  
4 6 8 10 14 18 Pfg.

Stückzahl ca. 3 4 5  
28 35 40 Pfg.

## Einmachegläser

mit Patentverschluss

Stückzahl ca. 1/2 1 1 1/2 2  
28 38 48 55 Pfg.

## Einmachetöpfe

48 38 28 16 Pfg.

## Pergamentpapier Meter 8 Pfg.

Hamburger Engros-Lager

# Leopold Nussbaum.

Halle a. S.

Die

## Wittekind-Apotheke,

Ecke Reil- und Tiergartenstrasse,

ist eröffnet.

Ich gestatte mir, darauf aufmerksam zu machen, dass sämtliche Rezeptre auch bei mir angefertigt werden können.

Dr. Fr. Pabst.

## Neues Hausgrundstück mit Garten

in bester Wohnlage d. Bismarckstrasse zu Halle a. S. gelegen, vornehmlich passend zum Restaurant, da Konfurrenzen nicht vorhanden, ist billig zu verkaufen. Angehörige nach Vereinbarung. Interessenten belieben ihre Offerten unter „Hausgrundstück“ in der Erped. d. Bl. niederzulegen.

## Morgen Dienstag Schlachtefest

Hagen, Brüderstr. 9a.

## Dienstag Schilkefest

Jon. Liechtmann, Wämmersb. 12.

Als Wäscherin empfiehlt sich Frau Emma Doeh, Eick 18 p.

Selbstgef. Wollwaren empfiehlt Fr. Behmer, Streiberstr. 34.

## Ansichts-Postkarten empfiehlt die Postbuchh.

## Stadtsämtliche Nachrichten.

Galle (Süd. Steinweg 2), 18. August.

Aufgehoben: Eisenbahn-Stationen. Offizient Moulhardt und Margarete Windemann (Mansfelderstrasse 61 und Wölberweg 59).

Gehobene: Wächsmacher Reigel und Anna Voigt (Kocherstrasse 3). Schneider Drope u. Luise Leonhardt (Matscherstr. 14). Wandbeamte Schach und Elisabeth Kleinmann (Gömmig u. Moritzstrasse 9). Goldarbeiter Gese und Elisabeth Schmidt (Spiegelstrasse 11). Kaufmann Knappe u. Helene Dehmer (Weingartenstrasse 14 und Thomanstrasse 40). Gerichtsdiener Pfeiffmann u. Marlene Schüge (Internats- und Fritzenthal 4). Geiger Ulrich und Helene Brandt (Gartenstrasse 20 u. Neue Brunnengasse 10). Amtsdiener Wolff und Elisabeth Wolf (Friedrichs- und Wilmbergstrasse 97).

Geboren: Bezirksführer Schüge (Dienstadtstrasse 7). Arbeiter Walther Papp (Landsbergerstrasse 59). Fuhrmann Reigel (Kaffinerstrasse 33). Schaffner Jander (Am Güterbahnhof 1). Elektrotechniker Grotz (Blücherstrasse 10). Kaufmann Walter (Gartenstrasse 13). Arbeiter Paulus (Gartenstrasse 23). Geiger Hartwig (Schützenstrasse 25). Schloffer Schmidt (Landsberg 22). Kaufmann Matthias (Dahlstrasse 10). Arbeiter Kamilla (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Volkmann (Dahlstrasse 10). Witwe Dehmer (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Kamilla (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

## Metallarbeiter-Verband

### Zahlstelle Zeitz.

Am Sonntag früh verstarb unser Kollege, der Schmelz

Otto Naumann.

Seine letzten Augenblicke im Krankenhaus nachmittags 3 Uhr von Wranza aus fielen.

Seit den 10. August 1906. Die Ortsverwaltung.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Sohnes

Otto Freyer

sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihn zu letzter Ruhestätte geleiteten, unseren herzlichsten Dank.

Familie Freyer.

Heinrich Hoffmann, 62 J. (Charlottenstrasse 12) Bismarckstrasse 12. Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).

Verstorben: Arbeiter Bräuer und Ida Weige (Weizig-Neustadt und Pflaumerstrasse 5). Kandidat Peter u. Jenny Peterien (Sophienstrasse 25 u. Neustadt a. d. Oria). Arbeiter Otto und Minna Dehmer (Friedrichstrasse 22). Fabrikarbeiter und Marie Marx (Friedrichstrasse 22). Former Müller und Anna Spelling (Weidenauerstrasse 10 und Richard Wagnerstrasse 53). Arbeiter Krausch u. Ida Neese (Schneiderstrasse 8). Arbeiter Siegler und Margarete Dörmann (Landsbergerstrasse 19). Geboren: Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10). Arbeiter Müller (Friedrichstrasse 10).





hiedel um eine Wabregung wegen Lohnforderung handelt. Bei dieser Gelegenheit wurde weiter festgestellt, daß Herr J. nicht einmal den Minimallohn zahlt, insofern, als seine Arbeiter - alle sich den Fabrik- (Heim-)Arbeiter - bei acht Mark pro Woche für den Tag vollständig selbst zurichten müssen. Die Kollegen mögen daher den Arbeitgebern der Firma Hänsch gegenüber Vorlicht wahlen lassen.

### Die Ortsverwaltung Halle des deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

#### Weiteres für den Staatsanwalt.

Im Anschlusse an unsere Mitteilungen über die Darlehnspraktiken der Firma Otto Unger in Berlin, welche die bekannten Inquirete im hiesigen General-Anzeiger und in ähnlichen Blättern andererseits veröffentlicht, gehen uns zahlreiche Zuschriften von Leuten zu, welche auf so traurige Art und Weise ihr Geld los geworden sind. Wir werden noch einige Fälle veröffentlichen. Heute der folgende, zu welchem ein Leser das Material zur Verfügung stellt. Unser Gewährsmann schreibt uns:

Witte hat kam mir zufälligerweise ein Darlehns-Inquiret (unterzeichnet mit Unger) aus dem hiesigen General-Anzeiger zu Gesicht, und da ich gerade lasungen im Druck war, wollte ich mir 150 M. leihen. Ich schrieb nun an den v. Unger und erhielt das Schriftstück, welches Sie gestern an erster Stelle abdruckten, und ein Formular zum ausfüllen. Als ich das auszufüllende Formular fortgeschickt hatte, war ich schon nach zwei Tagen im Besitze einer Kassenhefte, welche dem ich mich im Druck befindlichen 12 1/2 M. abwärts zum Betrag U. wieder von sich löste. Nach 10 Tagen schrieb ich an U., darauf kam zwar keine Antwort, aber ein Brief von einem gewissen Hartwig, der sich, nachdem ich die 12 1/2 M. los war, gegen Entschädigung ebenfalls anbot, mir Geld zu verschaffen. Da merkte ich nun, daß die Sache schief verlief. Ich wollte nun sehen, ob vielleicht doch noch etwas zu retten war und schrieb nochmals, daß ich doch noch von 14 Tagen den Darlehnsbetrag von 12 1/2 M. gelandt hätte und er liege gar nichts von sich hören. Darauf bekam ich folgende Schriftstücke:

Die über Sie erhaltene Kassenhefte ist gerade nicht sehr empfehlend, doch scheint die angebotene Sicherheit Ihren Angaben nach zu genügen und will ich Ihnen dann das Darlehen, um diese dem Werte entspricht, geben. Sie wollen vielleicht von einem gerichtlich vereidigten Exarator taxieren lassen und werde ich Ihnen dann angeben, auf welchem Wege (I) Sie die Sachen unterstellen können, worauf Ihnen dann sofort nach Abzug der Kosten der Betrag von mir zugehändigt wird. Hochachtungsvoll

Otto Unger.

Die bekannte Kunstlist „Diskreta“ in Berlin war mit folgendem Schreiben versehen:

Es ist ca. 20 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder. Er ist in einer großen Fabrik beschäftigt und hat höchstens ca. 25 M. Lohn. Er lebt in kleinen bescheidenen Verhältnissen, gilt als ein antizipierender solider Mann, den die Mittel nicht zur Verfügung stehen, auch soll er solche nicht zu erwarren haben. Eine Garantie für einen derartigen Bankrott ist nicht vorhanden und ist eine greifbare Sicherheitserlage unbedingt erforderlich.

#### Das Dilemma

#### Kunstlist „Diskreta“, Berlin.

Nun schrieb ich einen sehr gekannten Brief an U., daß er mir das Darlehen mit der Kassenhefte fortgeschickt habe, und nun sollte ich noch meine Möbel, die ich doch brauche, auf einen Speicher stellen, auch läme es mir sehr komisch vor, daß mir ein gewisser Hartwig ein Schreiben zugehändigt habe, da doch nur er (U.) weiß, daß ich die Darlehen benötige. Entweder soll er mir das Darlehen oder mein Geld zurückgeben, andernfalls sollte ich die Sache dem Staatsanwalt übergeben. Darauf erhielt ich folgendes Schreiben:

Sie haben sich zur Verbindung als Kaufmann schriftlich verpflichtet und besitze ich darauf. Ihre Drohungen rühren mich nicht und mit Hartwig bin ich nicht bekannt. Habe mit diesem Herrn nichts zu tun. Hochachtungsvoll

Otto Unger.

Da ich nun sah, daß alles verloren war, schrieb ich noch einen kurzen Brief, daß wenn er für reich hätte gelten wollen, er nicht noch nachdrücklich solche Mittelstücke machen dürfe. Darauf erhielt ich folgendes Schreiben:

Ein Mann, der Bildung besitzt, schreibt solche Postkarten niemals. Aber der Dieb liest nur Briefe. Sie haben sich auf dem ersten Darlehnsgehalt unterdrückt, daß Sie mit einer Verbindung der Sicherheit als Kaufmann einverstanden sind und wollen Ihrer Verpflichtung nachkommen. Mittelstücke machen Sie, ich halte mich genau an unsere Abmachungen. Hochachtungsvoll

Otto Unger.

Zu einer Klage hatte ich kein Geld übrig, und da ich auch nicht an denen abgeben wollte, welche nicht alle werden, blieb mir weiter nichts übrig, als sämtliche Schriftstücke, mit einem Barm in der Tasche, ad acta zu legen, hoffend, daß sie doch noch einmal Verwendung finden.

Sollte der Staatsanwalt nun nach Veröffentlichung der Vollmacht die Sache in die Hand nehmen, was ich nicht möchte, da er für andere Sachen ebenfalls mehr Interesse hat, so sollte es mich sehr freuen, wenn ich meinen Teil davon beitragen kann. Diese Zuschrift zeigt wieder mit erschreckender Deutlichkeit, wie arme Leute durch zweifelhafte Geschäftleute geschädigt werden, wenn die Opfer auf die Angelegenheit in der eben veröffentlichten General-Anzeigerperiode hereinfallen. Das Inquiret, welches neben zahlreichen anderen Schwindel-Anzeigen im hiesigen General-Anzeiger erscheint, sieht so aus:

#### Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung.

Unger, Berlin, Querenstrasse 48.

Und trotzdem kündigt man gleich zuerst den Opfern per Nachzahlung 12 bis 15 M. ab, trotz der „unnötigen Vorauszahlung“. Wir warnen hierdurch dringend vor diesen und ähnlichen Anzeigen im General-Anzeiger, denn sie beruhen meistens auf unexakter Grundlage. Also Tadeln auf Vor allem aber hinaus mit einer Zeitung, welche sich aus Gewinnsucht zum Vermitteln solcher der Allgemeinheit schädigender Geschäftsmethoden macht.

#### Fehlte Wohnungen.

Es ist bekannt, daß feuchte Wohnungen eine Reihe Schädigungen und Unannehmlichkeiten für die Bewohner verursachen können. Diese sind: 1. Krankheiten verschiedener Art, besonders Rheumatismus. 2. Unbefriedigendes Frostgefühl, selbst wenn das Zimmer geheizt. 3. Ein feuchtes Zimmer ist schwerer heizbar als ein trockenes, da die trockene frische Luft sich leichter ambeist als feuchte verdunstet. 4. Die Feuchtigkeit schädigt sich an den Wänden, Türen, Fenstern, Böden und Möbeln nieder. Es entstehen dadurch an den Wänden nasse, bunte Flecken oder Blasen, die Böden werden moosig und schwammig und bekommen Fugen, Türen und Fenster quellen auf, werden undicht und schiefen nicht mehr, die Möbel verderben. 5. Durch Ansammlung von Pilzen

auf den feuchten Stellen entsteht ein muffiger dumpfer Geruch. Die Ursachen für die Feuchtigkeit einer Wohnung sind verschiedener Art: 1. Weil der Baumstamm und dadurch das ganze Haus dauernd feucht ist. 2. Weil das Haus noch dem Erbauern nicht genügend ausgetrocknet ist, sondern noch feucht bezogen wurde. 3. Weil die Wohnungsinhaber einer an sich trockenen Wohnung dieselbe in ungewöhnlicher Weise behandeln. Im letzteren Falle lassen sich durch Kenntnis der Ursachen und Beobachtung gewisser Vorrichtungen Vorkehrungen gegen das Auftreten der Feuchtigkeit treffen.

Die Ursachen des Feuchtigkeits in der Wohnung sind zweifelsfrei, betreffen daher meist nur keine Wohnungen; 2. an den Feuchtigkeit erzeugenden häuslichen Verhältnissen, besonders Kochen, Waschen und Büchertrocknen im Wohnzimmer; 3. an ungewöhnlicher Ventilation, das heißt Herausdrücken der feuchten, schlechten Innenluft und dafür Herausdrücken der trockenen, reinen Außenluft, also Luftvermischung.

Die beste Feuchtevermeidung (Ventilation) ist in allen Fällen weites Öffnen der Fenster und, um Zug zu schaffen, auch der Türen. Dies wird man tun, wenn man unerträgliche Dünste und feuchte Dämpfe nach und gründlich entfernen will. Im Sommer wird man überhaupt fleißig Gebrauch vom Öffnen der Fenster machen. Im Winter, wo man die teure Zimmerwärme zusammenhalten will, wird man folgende Vorrichtungen beachten: 1. Man öffne auf alle Fälle täglich nach dem Aufstehen, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafenengehen eine Zeitlang, mindestens zehn Minuten, weit die Fenster, bis man durch Einströmen merkt, daß frische Luft im Zimmer sich befindet. 2. Während des Waschens oder Kochens lasse man den oberen Fensterflügel geöffnet, damit der Wasserdampf und die Gerüche abziehen und frische Luft hineinstreichen kann. Nach Beendigung des Waschens oder Kochens lasse man gründlich durch weiteres Öffnen auch der unteren Fenster. 3. Das Trocknen nasser Wäsche im Wohnzimmer ist überhaupt zu vermeiden; geht dies nicht, weil kein anderer Platz vorhanden, so ist wenigstens nach Beendigung des Trocknens gründlich zu lüften.

Diese Vorrichtungen finden sich in einem von der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgebung herausgegebenen Merkblatt. Wenn sie auch nichts Neues enthalten, so ist es doch empfehlend, wie sehr gegen das Selbstverleumdliche noch aus Unkenntnis und Bequemlichkeit verfahren wird.

#### Dem Volke das Beste!

Unter diesem Motto erscheint in Witzburg ein sogenanntes praktischer Wegweiser, eine Scherzgedräng, welche wir schon oft kritisiert. Das Blatt sucht in allen größeren Städten Zirkulare zu erschicken und bereitet unter allen möglichen Nachstellungen eine Annoncenmappe. Auf welche Weise dem Volke das Beste geboten wird, zeigen zwei Beispiele, die die „praktische“ Wochenchrift empfiehlt. Sie will es als ein echt kapitalistisches Unternehmen, das nur profitieren will, jedem recht machen für eine Arbeiterfamilie vorzuziehen, basier aber für seinen persönlichen Vorteil praktischer Wegweiser folgenden Klagenliste:

- Sonntag: 1 Pfund Rind- oder Schweinefleisch mit Kartoffeln und Sem. Montag: Graubrot mit Knochen und Karoffeln gebackt. Dienstag: Erbsen mit Karoffeln, ein halbes Pfund Schweinefleisch (das Fleisch muss zum Frühstück für den Mann bleiben). Mittwoch: Rindfleisch mit Karoffeln und Speck (Anbraten mit Zwiebeln und etwas Mehl). Donnerstag: Kartoffeln mit Hering. Freitag: Bohnen mit Karoffeln und ein halbes Pfund Schweinefleisch oder Schweineohr oder Hühner. Sonnabend: Kartoffeln mit Suppenkraut (Speck und Mehl anbraten), sogenannte Kartoffeluppe.

Für eine bürgerliche Familie verzeichnet der Küchenzettel aber folgende Menus:

- Sonntag (mittags): Graubrotsuppe mit Milch, Schmorbraten mit Karoffeln, Breiweibchen; (abends): Gierbrot, kalter Braten, Erbsen oder Rind, Butter und Brot. - Montag (mittags): Gierbrotsuppe mit Mehl, gebratene Hammelstier mit gewaschenem Karoffel; (abends): Nudeln mit Karoffelsauce. - Tuesday (mittags): Gierbrotsuppe, Königsberger Rind; (abends): Kaltes Karoffelpudding. - Mittwoch (mittags): Butterbrot, Reis mit Rindfleisch, Gierbrot; (abends): Bratfleisch mit Kalbs, Schweinefleisch mit Bratkaroffeln. - Donnerstag (mittags): Rindfleisch mit Fenchel, Rindfleisch mit Karoffelsauce; (abends): Tee, Quark mit Schnittlauch, Buch, Butterbrot. - Freitag (mittags): Rindfleisch, Hammelstier mit Nudeln; (abends): gewaschene Amlinuppe, Eier, Butter, Brot, Bier. - Sonnabend (mittags): Gierbrotsuppe, Nudeln mit Suppenkraut und Karoffelsauce; (abends): Speise mit aufgetragenen Karoffeln, Tee oder Kalbs.

Wird ein praktischer Wegweiser. Für den Arbeiter Karoffeln und Knochen, für eine bürgerliche Familie, d. h. für die ein hohes Entkommen habende Bourgeoisie, Fleisch und Butterfleisch in Hülle und Fülle. So ist dieses Zeitungswort unternehmen das Problem, dem Volke das Beste zu bieten!

Der Alkohol und das Messer. Am Sonnabend abend gegen 8 Uhr bekannten mehrere Arbeiter, die des Guten zuviel getrunken haben mochten, in der oberen Leipzigerstrasse zu raufen. Im Verlaufe des Streites stand einer der an dieser wüthen Scene Beteiligten einen anderen in den Nacken. Während zwei der Angetreffenen festgenommen und zur Wache gebracht wurden, gelang es dem Verfehrden in das Haus zu fliehen, fragte 7 zu flüchten. Durch das Hinfahren eines Wagens, das von einem schnell des dritten Stadtwortes aus die Aufmerksamkeit eines Idioten sich annehmenden Publikum erregte, wurden mehrere Polizeibeamte berufen, dem Flüchtlinge bis unter das Dach nachzuführen, wo es gelang, den Verfehrden festzunehmen. Gestrichelt wurde er für den Verfehrden verurteilt.

Strohentwurf. Behufs Vornahme von Flasterarbeiten wird die Große Braubausstraße zwischen Eule und Braubausstraße und Leipzigerstrasse vom 20. d. Mts. bis auf weiteres für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Wittels- und Wothefe. Einem langgehegten Bedürfnis für die Bevölkerung von Halle und Umgebungen ist durch die Errichtung der Wittels- und Wothefe an der Ecke der Hell- und Tiergartenstraße Rechnung getragen worden. Die aus der Veröffentlichung im Inquiret der heutigen Nummer ersichtlich ist, werden in der neuen Wothefe auch sämtliche Kassenrezepte anerkannt.

Sticht abgelaufen. Am Sonnabend, mittags 1 Uhr, sollte im Grundstück des General-Anzeiger in der Dachstuhlstraße das Fundament einer Schnellpresse auf einen Wagen verladen werden. Dabei fiel das hochgerichtete, 60 Zentner schwere Fundament nach der Seite, an der ein Monteur und der Kurier des General-Anzeigers damit beschäftigt waren, mittelst Seilzügen den Maschinenwagen zu heben. Beim Wiedertreten die Seile den Maschinenwagen nach unten und konnten keine bringen, so daß der Monteur von dem Fundament nur noch leicht an Rücken gestreift wurde; sonst wären sie unheilbar vermalmt worden.

Ein Unfall entstand am Sonnabend abend 9 Uhr in der Clarastrasse, indem ein Radfahrer ein kleines Hindernis mit Hinterrad und Schlägen traktierte, weil es nicht mehr

neben dem Rade herlaufen wollte. Ein Schuhmann stellte die Personellen des Radisten fest.

Der Verzicht des Kunstgeistes des Burgarrins. Diehischen war in vergangener Nacht der Generaldirektor des Opernhauses hier anwesend, um es mit der ferneren Gestaltung des Opernhauses zu besprechen. Es ist aber nicht fest, ob er die Arbeit, das Projekt für die Reinerichtung zu entwerfen, wofür vom Stadtdirektor-Kollegium 2000 M. bewilligt sind, übernehmen wird. Nicht nur am Garten sind Veränderungen vorzunehmen, auch das alte Gebäude muß sicherheitsmäßig repariert werden. Sogleich geht die Arbeit aber nicht mehr so lange hin.

Das gefamte Orchester des Apollo-Theaters unter Leitung seines Dirigenten Dr. R. Nisse, konzertiert Dienstag nachmittags 4 Uhr auf der Rabeninsel. Das Programm umfaßt die neuesten Kompositionen von Hind. Holänder etc. Am Apollo-Theater gelangt jetzt durch das am 26. d. Mts. Entsende des Berliner Sittenschriftstellers Hermanns von E. Weller zur Aufführung. Das Stück hat die höchst moralische Tendenz zu zeigen, wie ein braves Mädchen, die Tochter eines des Schiffbauers Zimmermann, den Verführerflinten ihres vermeintlichen Bräutigams erlegt und von Gatte zu Gatte flieht, während der alte Zimmermann am Verführer seiner Tochter zum Räuber wird. Die ganz furchtbar seltsame Geschichte erinnert stark an die bekannten Hinterbrennpernoms, entbehrt jeder psychologischen Berechtigung und ist ganz undramatisch aufgebaut. Nach dem Analekt des dritten Aktes könnte das Spiel eigentlich zu Ende sein. Der „Dämon“ zwang einen aber noch zwei weitere Akte, die wohl auf die Tränenwürden empfindlichen und anpruchsvollen Charaktere Eindruck machen können, von ruhiger Urteilenden aber als Dual empfunden werden müssen. Die höchst traurige Komödie wird durch eine Kollektion Berliner Schandborgerleiten gewürzt, die gebührend beachtet werden. Die Aufführung durch das Gesamtensemble war nicht gut. Die Künstler gaben für alle Mühe, die verdienstlichen und verdienstlichen Charaktere lebensnah darzustellen. Die Wirkung des Stückes wird durch die entzückend laie gezogenen Waisen nicht erhöht.

- Neue Erfindungen. Wochenbericht vom Patentbureau. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Stammel Stanniol. Der Stanniol in Hamburg hat bereits einen europäischen Absatz von 15 Millionen Mark pro Jahr für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stanniol! Der Stanniol ist ein Metall, das für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen, und teilt einiger Zeit findet man denn auch schon in der Schokoladenfabrik Stanniol, die folgenden Wortlaut haben: „Stammel Stann

